

## **Vorbericht der März-Auktion 2022**

### **Steinzeitliche Venus und gotischer Christus**

Eines der ältesten Werke, das an der kommenden März-Auktion 2022 zum Ausruf kommt, stammt aus dem Jungpaläolithikum. Die Statuette aus Mammutelfenbein (Lot 1719, 3'000/4'000.-) zeigt eine stilisierte Frauenfigur mit ausgeprägten weiblichen Formen und erinnert stark an die 1908 entdeckte «Venus von Willendorf». Ebenfalls aus Elfenbein geschnitten ist ein gotisches Diptychon (Lot 605) aus einer Berner Privatsammlung. Die französische Arbeit aus der Zeit um 1400 zeigt auf dem linken Flügel die Anbetung der Heiligen Drei Könige, während der rechte Flügel der Kreuzigung Christi gewidmet ist. Das gut erhaltene Sammlerstück ist auf 1'400.- bis 2'400.- Franken taxiert. Ebenso von musealer Qualität ist eine gotische Stollentruhe (Lot 3649, 2'000/4'000.-) aus Graubünden mit ornamentaler Kerbschnitzerei und der Darstellung eines Steinbocks. Am Übergang von der Spätgotik zur Renaissance steht die sehr drastische Darstellung der «Dornenkrönung Christi» (Lot 3101) aus einer süddeutschen Werkstatt. Die Szene findet nicht mehr vor einem punzierten Goldgrund, sondern in einem Innenraum statt. Für die interessante Tafel aus Basler Privatbesitz ist eine Schätzung von 15'000.- bis 25'000.- Franken angesetzt.

### **Eisenkästchen und Harnischbrust**

Das Kunsthandwerk der Renaissance ist mit äusserst aufwändig gestalteten Metallarbeiten vertreten. Zum einen sucht ein Nürnberger Eisenkästchen (Lot 530, um 1600) mit vergoldeten Kupferauflagen für 4'000.- bis 6'000.- Franken einen neuen Besitzer. Aus dem gleichen Besitz gelangt zudem ein vergoldeter Zierrahmen (Lot 611, 2'000.-/4'000.-) mit reichem Reliefdekor und (später) eingefügter Limoges-Plakette zur Versteigerung. Zu diesen Kunstkammer-Objekten gesellt sich eine Harnischbrust (Lot 1020, wohl um 1550-1570). Aus getriebenem Eisen mit effektiv gesetzten Glanzlichtern in Form von Gold- und Silbertauschierungen gefertigt, zeigt dieses Element einer Renaissance-Prunkrüstung "all' antica" Kampfszenen, Götter und Drachen. Es kommt für 5'000.- bis 8'000.- Franken unter den Hammer. Wie kein anderes Gefäss stehen repräsentative Trinkgefässe aus Gold und Silber für das Zeitalter des Barock. Ein Traubenpokal (Lot 306, um 1625) des Nürnberger Silberschmieds Joachim Friedrich Trechsel, dessen Schaft in Form eines Baumstammes mit Holzfäller gestaltet ist, wird mit einer Schätzung von 3'600.- bis 5'600.- Franken ausgerufen. Die Nürnberger Goldschmiedeordnung schrieb den Gold- und Silberschmieden seit 1531 diesen Typ als Meisterstück vor. Ihr folgten viele andere deutsche Städte bis ins 18. Jahrhundert.

### **Uhrmacherkunst aus England und der Schweiz**

Das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert ist nicht nur aus kunsthistorischer Sicht ein äusserst facettenreiches Zeitalter, sondern auch im Hinblick auf technische Innovationen. Als Beispiel für die Uhrmacherkunst soll eine Gold-Savonette (Lot 2202, 4'000.-/8'000.-) von John Bennett aus London erwähnt werden, die um 1880 mit einer Grande Complication und Minutenrepetition hergestellt wurde. Sir John Bennett (1814–1897) war Uhrmacher, Lokalpolitiker und eine schillernde Londoner Persönlichkeit. Der gelernte Uhrmacher war hauptsächlich im Einzelhandel tätig und verkaufte sowohl Schweizer Uhren wie auch Stücke seiner eigenen Marke. Eine andere geniale Erfindung der Zeitmessung stellen die Atmos-Uhren dar, deren Antriebskraft aus minimalen Schwankungen der Lufttemperatur gewonnen wird. Der Neuenburger Ingenieur Jean-Léon Reutter entwickelte die Atmos in den 1920er Jahren. Ab 1929 gingen sie in Frankreich in Produktion und wurden dort bis 1935 hergestellt. Erst dann kaufte die Neuenburger Firma Jaeger-LeCoultre die Patente und produziert die Atmos seither im waadtländischen Le Sentier. Aus der Berner Privatsammlung wird an der kommenden Auktion eine der seltenen so genannten «Atmos 1» (Lot 3700), also eine Atmos aus der ersten, noch in Frankreich produzierten Generation für 3'000.- bis 6'000.- Franken angeboten. Die Uhren waren schon damals sehr teuer

und es wurden nur verhältnismässig wenige produziert. Umso erfreulicher, dass sich dieses Exemplar in klassisch-zeitlosem Design und in hervorragendem Zustand präsentiert.

### **Japanisches Kunsthandwerk und persische Knüpfkunst**

Die Asiatica-Abteilung wartet mit einer umfangreichen, über 100 Exemplare beinhaltenden Sammlung von Netsukes (Lot 1513 ff.) auf. Der grösste Teil wurde während der Meiji-Zeit (1852–1912) von herausragenden Kunsthandwerkern in den unterschiedlichsten Formen und Materialien geschaffen. So finden sich Stücke aus Elfenbein und Holz, die mit Perlmutter, Schildpatt oder sogar Silber verziert wurden. Die Schätzpreise liegen zwischen 100.- und 1'800.- Franken. Als Highlight der Teppich-Offerte ist sicherlich ein signierter Isfahan-Seirafian (Lot 928, 3'000.-/5'000.-) zu bezeichnen, der mit einer detailreichen Landschaftsszene beeindruckt. Wolken ziehen am blauen Himmel vorbei, im Vordergrund ist ein Fluss mit schwimmenden Enten dargestellt, der von blühenden Bäumen und geschmackvollen Blütenmotiven flankiert wird. Zwei dekorative Blütenbandborten säumen die weisse, mit einem feingliedrigen Blütenrankenwerk und verschiedensten Tieren kunstvoll verzierte Bordüre.

### **Burmarubin und Yellow Diamant**

Der Fokus des hochkarätigen Schmuckangebots liegt klar bei feinen Farbedelsteinen und farbigen Diamanten. So wartet ein Burmarubin-Diamant-Ring (Lot 2048, 1.830 ct) aus den 1980er Jahren mit einer Taxe von 10'000.- bis 20'000.- Franken auf eine neue Trägerin. Auf ein grosses Bieterinteresse dürfte auch der **Fancy-Diamant-Ring** (Lot 2135) von William Ruser (1908–1994) stossen, der mit einem Fancy Vivid Yellow Diamant von 5.817 ct und sechs Diamant-Trapezen von ca. 2.40 ct besetzt ist (40'000.-/80'000.-) In der Mitte des letzten Jahrhunderts wurde William Ruser durch seine figurativen Schmuckkreationen mit amerikanischen Süswasser-Kulturperlen bekannt. Schon in den 1930er Jahren arbeitete er nicht ausschliesslich mit traditionellen Materialien wie Diamanten und erlesenen Edelsteinen, sondern widmete sich intensiv den noch unpopulären und aussergewöhnlich geformten Mississippi-Süswasserperlen. Er kreierte unter anderem Schwäne, Kolibris, Pudel und dämonisch anmutende Engel. Ruser setzte mit seinen Kreationen einen neuen Trend bei der Avantgarde Hollywoods und schmückte die Starlets in den 50er und 60er Jahren auf und neben dem Filmset. Im Jahre 1969 wurde das Geschäft an der Westküste Amerikas vom Juwelier Van Cleef & Arpels übernommen.

### **Schweres und kurzes Leben**

Das Leben der Schweizer Künstlerin Alis (Alice) Guggenheim (1896–1958) war alles andere als leicht. Sie musste sich stets gegen gesellschaftliche und politische Normen und Zwänge wehren. So schrieb sie bereits 1944: «Für die Schweizer bin ich nur eine Jüdin. Für die Juden bin ich nur eine Kommunistin. Für die Kommunisten bin ich nur eine Künstlerin. Für die Künstler bin ich nur eine Frau. Für die Frauen bin ich nur ein Fräulein mit einem Kind». Erst die 1950er Jahre werden beruflich erfolgreich und sie kann an Gruppen- und Einzelausstellungen teilnehmen. Gerne reiste Guggenheim ins Tessin und malte dort Landschaftsbilder in einem ganz eigenen Stil. Eine solche Ansicht, genauer gesagt «Viglio» (Lot 3023, um 1945) kann an der nächsten Auktion für 2'000.- bis 2'500.- Franken erworben werden. Dem in Basel geborenen Albert Müller (1897–1926) war nur ein kurzes, aber intensives Leben beschieden. Nach einer Lehre als Glasmaler und dem Besuch der Gewerbeschule lernte er bei Cuno Amiet. Schon 1919 erhielt er seine erste Ausstellung in der Kunsthalle Basel. Müller reiste nach Italien und zog ins Tessin. 1923 lernte er Ernst Ludwig Kirchner kennen. Ein Jahr später gründete der Maler gemeinsam mit Hermann Scherer und Paul Camenisch die Künstlervereinigung «Rot-Blau». 1926 starb Müller überraschend an Typhus. Seine «Gartenlandschaft» (Lot 3344) sucht für 3'000.- bis 5'000.- Franken einen Sammler oder eine Sammlerin.

## **Grüne Keramik und Acryl auf Reispapier**

Ein besonderer Blickfang ist die Henkelvase «The Ages of Women» (Lot 105), welche Edmond Lachenal nach dem Entwurf der schwedischen Designerin Agnès de Frumerie aus grün glasierter Keramik geschaffen hat. Die Künstlerin (1869–1937) lebt und arbeitet über 30 Jahre in Paris, wo sie sich aktiv an Ausstellungen beteiligte. Sie schuf Kunstwerke in Bronze, Marmor, Keramik, Glas und Gips, oft in Zusammenarbeit mit August Delaherche und Edmond Lachenal. Vor dem Auge der Betrachtenden verändert sich das Werk des chinesischen Künstlers Hong Yi Zhuang (geb. 1962) aus mit Acrylfarbe bemaltem Reispapier (Lot 3239). Je nach Blickrichtung erscheint es in einem Purpur/Grün- bzw. Rosa/Blau-Verlauf. Die zwischen Bild und Objekt angesiedelte Arbeit aus dem Jahr 2018 wird für 5'000.- bis 7'000.- Franken ausgerufen.

Ausstellung: 12. bis 18. März 2022

Auktionen: 21. und 23. bis 25. März 2022